

Einige essentielle Hinweise bezüglich des BID-Wesens und seiner Funktion und Typologie

Das Anakolutische Informationsdilemma

Sokrates: Ich weiß, dass ich nicht weiß“

Goethe: "Was man nicht weiß, das eben brauchte man - und was man weiß, kann man nicht brauchen." (Faust)

Naisbitt: „We are drowning in information and starved for knowledge. (Megatrends, 1982)“
Wir leiden unter der Informationsüberflutung. – Information ist ein begrenztes Gut und unterliegt damit wie jede Ware den Marktgesetzen. Es ist eine Ware wie jede andere wird behauptet.

Das Pädagogische Perzeptionsparadox

Ungelöste Probleme erscheinen uns in doppelter Hinsicht unlösbar.

1. Bei der Erkenntnis, wo das eigentliche Problem überhaupt liegt.
2. Bei der Lösung des Problems (z.B. Ist Wissen messbar? Wenn ja. Wie?)

Sobald ein Problem für uns selbst gelöst ist, können wir kaum verstehen, warum allen anderen dieses Problem noch Kopfzerbrechen bereitet.

Unser **Studienführerkonzept** ist gezielt auf Blended Learning und damit auch auf die informationskompetente Nutzung des modernen Bibliothekswesens ausgerichtet.

Die optimale Mischung von Lehrbuchwissen, persönlicher Diskussion, schriftlicher Diskussion, Fachliteratur, gezielt recherchierbaren Internet- und Datenbankangeboten und nicht zuletzt all der Bibliotheksquellen, die noch nicht digitalisiert vorliegen, ist das Ziel beim **Blended Learning**.

Unser Ziel ist die Erfahrung langjährig tätiger Bibliothekare und Informationsspezialisten durch fundiertes theoretisches Wissen zu kompensieren.

Dabei sollte **Theorie und Hypothese** nicht verwechselt werden. Eine Theorie, die sich in der Praxis nicht nachweisen lässt ist auf Dauer bestenfalls eine Arbeitshypothese um zu einer Theorie zu gelangen.

Die **Informationstheorie** (genauer: „Mathematical Theory of Communication“ war die größte theoretische Entdeckung des letzten Jahrhunderts. Sie bildet seit 1963 (Weinberg Report) die Basis der Bibliothekswissenschaft.

Information, Rauschen, Redundanz und Wissen haben alle ein gemeinsames Maß, das **Bit**. Versuche, das Bit als Einheit durch „Shannon“ zu ersetzen, haben sich nicht durchgesetzt.

Zum Verständnis der Aussage: „information must not be confused with meaning“ (Shannon / Weaver) ist die klare hierarchische Unterscheidung zwischen:

Information / Semiotik / Wissen / Bewusstsein notwendig.

Sie alle bauen damit auf der Informationstheorie auf, dürfen aber nicht einfach gleichgesetzt werden, wie man es in der Fachliteratur unzählige mal wieder findet.

Information ist neben Rauschen und Redundanz Teil von Daten.

Semantik ist neben Syntaktik und Pragmatik Teil der Semiotik.

Wissen ist evidence based information

Bewusstsein ist die Fähigkeit des Menschen sein unbewusstes und unterbewusstes Wissen zu reflektieren.

Wissen, auf der Basis der Informationstheorie, ist begründete Information. Es kann im Gegensatz zur herkömmlichen Redundanz (a posteriori Redundanz) auch als a priori Redundanz verstanden werden, weil Begründungen dazu dienen können Vorhersagen zu treffen.

Wissen ist **Macht**.: Francis Bacon (1561-1626) "Ipsa scientia potestas est."

Ziel der Bibliothekswissenschaft ist es Gesetzmäßigkeiten möglichst hoher Präzision, Zuverlässigkeit und zeitlicher bzw. thematischer Reichweite zu entdecken. Beispiele:

Verdopplungsrate der Publikationen

(<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/price/price14.html>)

Interdisziplinarität: Bradford's Law of Scattering

(http://www.wissenschaftsforschung.de/JB02_143-166.pdf / http://www.ib.hu-berlin.de/~libreas/libreas_neu/ausgabe3/008ums.htm/)

Anwendung vor Entdeckung

(<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/pub93.html>)

Wir haben eine Entwicklung von der klassischen Bibliothek mit ihren Katalogen über die Bibliografien, die Dokumentationen, das Information Management (IM) hin zum Knowledge Management (KM) bzw. zur **Wissensorganisation**, weil das Wissen der Welt immer weniger in einer Bibliothek bzw. einem Katalog erfasst werden kann.

Wissen kann nicht beliebig organisiert werden. Es ist immer nur ein **Inneres Modell** (*internal model* im Sinne der Kybernetik) der Welt, die uns umgibt, mit inter- und extrapolierbaren Eigenschaften, so dass verbindliche Vorhersagen mit unterschiedlicher Verlässlichkeit und Präzision getroffen werden können. Im Gegensatz dazu lassen sich Begriffssysteme im sogenannten Konstruktivismus in beliebigen Relationen konstruieren. Dies ist insbesondere für die Hypothesenbildung wichtig.

A. v. Harnack kritisiert schon 1921 in der Vossischen Zeitung, im Hinblick auf die Bibliothekswissenschaft in Berlin: „eine Professur für die Geschichte mittelalterlicher Handschriften und Bibliotheken. Das wäre schon vor zwanzig Jahren ein Fehler gewesen, bei den heutigen Verhältnissen aber des Buchwesens wäre es unverzeihlich

„Die Professur für Bibliothekswissenschaften gehört in den Kreis der nationalökonomischen Fächer, aber der geistes-wirtschaftlichen.“

(<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/que/harnack1921a.html>)

Definition der Bibliothek (<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/semiothes/lexicon/default/d30.html>
(http://deposit.ddb.de/ep/netpub/89/96/96/967969689/data_stat/www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/bd_99/99_06_03.htm)

Definition der Digitalen Bibliothek (vier gegliederte, im Gegensatz zur drei gegliederten, und nicht zu verwechseln mit der drei geteilten Bibliothek bei ÖBs)

(<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/semiothes/lexicon/default/d51.html>

(<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/semiothes/lexicon/default/d60.html>)

Virtuelle Bibliothek

(<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/semiothes/lexicon/default/dt5.html>)

Elektronische Bibliothek

(<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/semiothes/lexicon/default/dt3.html>)

Virtueller Katalog – Er sollte nicht mit Bibliotheken verwechselt werden, was wiederholt geschieht, sondern betrifft speziell die Katalogkunde:

Umstätter, Walther/Wagner-Döbler, Roland

Einführung in die Katalogkunde

Vom Zettelkatalog zur Suchmaschine Anton Hiersemann Verlag 2005 3., vollständig neu überarbeitete Auflage XII, 172 Seiten, mit zahlreiche Abbildungen und Tabellen, broschiert 39,00 Euro ISBN: 3-7772-0506-0

Wir konnten im letzten Jahrhundert eine **Zentralisierung der Bibliotheksverwaltungen** und eine Dezentralisierung der Angebote beobachten – im Gegensatz zu der Ansicht, dass das **Einschichtige Bibliothekssystem** zu einer Zentralisierung der Bestände geführt hätte.

Dokumentation von Otlet und Lafontaine als modernes Bibliothekswesen verstanden ist inzwischen in der Digitalen Bibliothek sang und klanglos verschwunden. (Bibliotheksdienst 39 (11) S. 1442-1456 (2005))

Bei einer konstanten Verdopplungsrate der Wissenschaftler $t_{1/2} = 20$ J und der für die Menschheit insgesamt $t_{1/2} = 50$ J hätten wir in etwa 300 Jahren **nur noch Wissenschaftler auf der Welt**.

Bis jetzt spricht vieles für eine solche Entwicklung. Insbesondere die Tatsache, dass in einer hochtechnisierten Welt Unwissenheit immer teurer wird.

Modellierung des publizierten Weltwissens:

Der Mangel an mathematischer Bildung gibt sich durch nichts so auffallend zu erkennen, wie durch maßlose Schärfe im Zahlenrechnen. C.F. Gauss

Das Folgende kann damit nur eine grobe Abschätzung sein, ist aber wichtig, um eine ungefähre Vorstellung vom heutigen Bibliothekswesen zu bekommen.

100	thousand school libraries in USA
500	thousand libraries in the world
20	years doubling rate of published literature
20	years doubling rate of active scientists
50	years doubling rate of world population
10	thousand media as minimum for a library
2	media per capita as an aim for public libraries
2	media per capita as an aim for scientific libraries
20	thousand academic libraries in the world
100	million book titles in the world
100	billion book volumes in the world
3.5	% (billion) growth rate
200	million growth rate in academic (10.000/library)
\$50	per booking academic libraries
\$10	billion for book acquisition in academic libraries
100	thousand journal titles per year
5	thousand journal titles per academic library
\$300	per journal
\$30	billion for journal acquisition in academic libraries
80	% for journal acquisition in academic libraries
10	million publishing scientists
100	million scientists
3.5	% growth rate
1.5	million are dying each year
5	million in education
\$20	thousand for education per year and student
\$200	(1%) for selfeducating media per year and student
\$100	billion for scientific education
\$100	thousand for a scientific publication
\$100	(1‰) for documentation of a scientific publication